

Die Auswahl darf man repräsentativ nennen. Die Klischee-Anstalt Speidel in Heilbronn hat vorzügliche Arbeit geleistet, besonders wenn man bedenkt, daß der Erhaltungszustand der in Steindruck hergestellten Vorlagen verschieden ist. Daß die Texte auch in englisch und französisch gedruckt sind, wird dem europäischen Anspruch eines solchen Kalenders nur gerecht. Herausgeber sagt mit recht, daß „der Begriff „Burgen der Stauferzeit“ eine gewisse Tolerierung erfordert“, weil auch Burgen aufgenommen wurden, die ältere Vorgänger hatten oder in späterer Zeit überbaut wurden; aber gerade das schließt den historischen und landeskundlichen Zusammenhang und erhöht den Überblick. Der — drei bis sechs je Blatt — farbige Karten tragende schwarze Hintergrund schafft einen wohltuenden Kontrast. Das gleiche gilt von dem grünen Papier, das am Schluß die konzisen Beschreibungen der Burgen aus folgenden Landschaften trägt: Württemberg und Baden, Kernland des Geschlechts der Staufer (11. - 13. Jh.), Rheinland, Bayern, Taunus-Nahe, Pfalz, Vogesen, Sachsen, Thüringen, Schlesien, Südtirol, Österreich, Böhmen, Krain, Südsteiermark und Hessen. Für DM 19,80 preisgünstig und ein schönes Geschenk von bleibendem Wert; wer diesen nicht mag, kann die Karten herausschneiden und als Ansichtskarten verschicken. Ich heb' mir den Kalender im ganzen auf! -t

Heinz Karl: **Pfalz mit Weinstraße, Landschaft — Geschichte — Kultur — Kunst — Volkstum.** Bibliothek Deutsche Landeskunde, Abteilung Südwestdeutschland. Heroldsberg: Glock und Lutz, 1976. XII, 436 SS, Gln.

Alle Bundesfreunde, die 1975 mit der Vorbereitung der Bundesstudienfahrt in die Pfalz befaßt waren, bedauerten das Fehlen eines umfassenden gründlichen einführenden Werkes. Nun liegt es vor. In der Aufmachung gleicht es allen Bänden dieser Reihe, die Glock und Lutz bis jetzt herausgebracht hat. Zahlreiche Bildbeilagen vermitteln sofort eine Vorstellung von der Landschaft und von der Baukultur. In den Text sind hübsche Zeichnungen des Verfassers eingestreut, die das Ganze angenehm auflockern. Schematisierte Gebietsübersichtskarten erleichtern die Orientierung. Die ersten Kapitel gelten dem Geschichtlichen, so „Die Pfalz —

Königslandschaft und Völkerkühe“, aber auch „Die Pfalz als Kernpunkt abendländischer Geschichte“ und „Die Pfalz“ heute. Ein geschichtlicher Bilderbogen befaßt sich mit historischen Persönlichkeiten, mit bedeutenden Geschlechtern, mit den Burgunden, mit der bayerischen Zeit, der Zeit nach dem 1. Weltkrieg und zeigt damit die ganze historische Bedeutung des Landes auf. Weiterhin werden die Landschaften als Einteilungsgrundlage des Buches dargestellt, wobei die Deutsche Weinstraße, der Pfälzerwald, der Wasgau, das westpfälzische Hügelland und Sickingen Höhe, die Autobahn in den Westrich, das nordpfälzer Bergland, Donnersberg und Leininger Land sowie Rheinebene bis Südpfalz die Oberabteilungen bilden. (Es schien uns wichtig gerade diese aufzuzählen, weil die Übergänge in andere Landschaften z. Bsp. nach Norden, nicht immer leicht festzulegen sind). Literaturhinweise (die große Zahl junger Titel fällt erfreulich auf) sowie Orts-, Sach- und Personenregister erschließen diesen stattlichen Band, der, flüssig geschrieben, den Leser fesselt und mit einer bedeutenden europäischen Landschaft vertraut macht. -t

Geßner Jürgen: **Der Beitrag des Arztes Wilhelm von Hoven (1760-1838) zum Gesundheitswesen in Nürnberg.** Bd. 27 von Genealogie und Landesgeschichte. Publikationen der Zentralstelle für Personen- und Landesgeschichte — Institut für Genealogie, Frankfurt am Main, herausgegeben von Heinz F. Friedrichs. Neustadt Aisch: Degener & Co., Inh. Gerhard Gessner. 1976. XI, 122 SS. brosch., DM 17,50.

Der Sohn des bekannten Verlegers legt hier eine medizin-historische Dissertation vor, die als ein wertvoller Beitrag zur Medizin-, Kultur- und Personengeschichte zu bezeichnen ist. Auf den mit Anmerkungen gründlich belegten Lebenslauf Wilhelm von Hovens und dessen philosophische und religiöse Anschauungen folgt eine Darstellung der Verhältnisse in Nürnberg zur Zeit des Übergangs an Bayern und in den folgenden Jahren unter Einschluß einer Beschreibung der Kranken- und Versorgungsanstalten. Wilhelm von Hovens Verbesserungsvorschläge sind eingearbeitet. Anhänge in Faksimiledruck bringen wertvolles statisti-

sches und Quellenmaterial zum Gesundheitswesen, Anteil der Krankheiten, Tabellen, Behandlungen, Angaben zum neuen Nürnberger Krankenhaus. Genealogische Übersichten über die Linien der Familie von Hoven reichen zurück bis in das 16. Jahrhundert (etwas mehr Übersicht wäre erwünscht). Ein Register der Familiennamen erschließt diesen sehr gehaltvollen Band, dem, so weit wir sehen, in Franken nicht viel Gleichwertiges zur Seite gestellt werden kann. -t

Geschichte und Gegenwart. Hgg. vom Historischen Verein Schweinfurt e. V. und von Stadtarchiv und Stadtbibliothek Schweinfurt. Schweinfurt 1975 (—Miscellanea Suinfortensia Historica VI). — X u. 288 SS., ca. 100 Abb. Vorzugspreis für alle Bundesfreunde: DM 14,—.

Die als Heft 9 der Sonderreihe der Veröffentlichungen des Historischen Vereins und des Stadtarchivs Schweinfurt erschienene Publikation ist Altoberbürgermeister Georg Wichtermann gewidmet — als Dank für jahrzehntelange Förderung und in der Hoffnung, dadurch das gemeinsame Verständnis von urbanitas und humanitas, dem sich die im Titel genannten Institutionen verbunden fühlen, zu dokumentieren. Dies ist in vorzüglicher Weise gelungen. — Der Platz reicht nicht aus, um die 28 Verfasser (Erich Saffert ist mit mehreren Beiträgen vertreten) namentlich zu erwähnen. Dem Thema entsprechend, sind es überwiegend Unterfranken, die zu Wort kommen; durch Beiträge aus der Rückert-Gesellschaft ist jedoch auch das personale Feld weit gebreitet. Der zeitliche Rahmen reicht von 1200 v. Chr. (Chr. Pescheck, Älteste Stempel Frankens) bis zur Gegenwart (D. Weisenberger, Schweinfurter Bevölkerungs- und Penderlerstatistik). Die Themenkreise: Wirtschaftsgeschichte, Namenkunde, Kulturhistorie im weiteren Sinne, Wissenschaftsgeschichte, Literaturgeschichte (am Beispiel Rückerts), aktuelle kommunale Probleme Schweinfurts. Ein Beitrag sei herausgegriffen, weil sich an ihm der Wert dieses Buches anschaulich darlegen läßt: P. Ultsch: „Kirchgasse 27 — Ein Haus und seine Bewohner“. Natürlich wird ein Artikel dieser Art Schweinfurter Lesern, die vielleicht noch Gebäulichkeiten und Personen kannten, mehr geben. Aber auch Außenstehende können an diesem Beitrag — der sich

übrigens durch dieselbe wissenschaftliche Fundierung wie alle anderen auszeichnet — erkennen, in welchem Maße der Wert historischer Forschung in Detailstudien liegt und wie die Synthese einer lebendigen Stadtgeschichte von solch kleinen Bausteinen abhängt. Kurz: Ein Buch, das man allen Freunden Schweinfurts nur wärmstens empfehlen kann. H. Weinacht

Neuerscheinungen. In der Schriftenreihe des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege e. V. „LIED, MUSIK UND TANZ IN BAYERN“ sind soeben erschienen:

Heft 13: **Tanz rüber, tanz nüber.** Eine Auswahl fränkischer Tänze. Zusammengestellt von Kurt Becher. 48 Seiten Textteil und 32 Seiten herausnehmbarer, eigens gehefteter zweistimmiger Notenteil.

Format DIN A 5 hoch, kartoniert DM 12,—. Dieses Heft bringt grundsätzliche Ausführungen über den Volkstanz im allgemeinen und über den fränkischen Tanz im besonderen, beschreibt die in Franken üblichen Grundtänze (Schottisch, Walzer, Zweischrittdreher, Dreischrittdreher, Rheinländer, Mazurka und die mittelfränkischen „Bairischen“ — Zwiefachen) in ihren regionalen Besonderheiten und erklärt dann noch zwanzig überlieferte Figurentänze aus den verschiedenen Gegenden Frankens vom Spessart bis zum Fichtelgebirge.

Die zweistimmige Notenbeilage ist so gesetzt, daß aus ihr ohne Schwierigkeit von Melodieninstrumenten, wie Klarinetten, Trompeten, Geigen, aber auch von einem Akkordeon zum Tanz aufgespielt werden kann. Sie enthält auch Texte und Melodien von zehn wenig bekannten mittelfränkischen Zwiefachen, die dort „Bairische“ genannt werden.

Heft 14: **Hundert Tanzmelodien aus Franken.** Aufgefunden in alten Notenbüchern, gesammelt und ausgewählt von Emil Händel. (Schottisch, Rheinländer, Galopp, Walzer, Mazurka). Melodiestimme mit Akkordbezeichnung.

60 S., Format DIN A 5 hoch, kart. DM 12.—. Einer der besten Kenner fränkischer Tanzmusik, Emil Händel, Erlangen-Nürnberg, hat seine in Jahrzehnten gewachsene Sammlung alter Tanzmelodien, die er aus Musikantenhandschriften des vorigen Jahrhunderts zusammenggetragen hat, geöffnet und hundert der schönsten und charakteristischsten Stücke